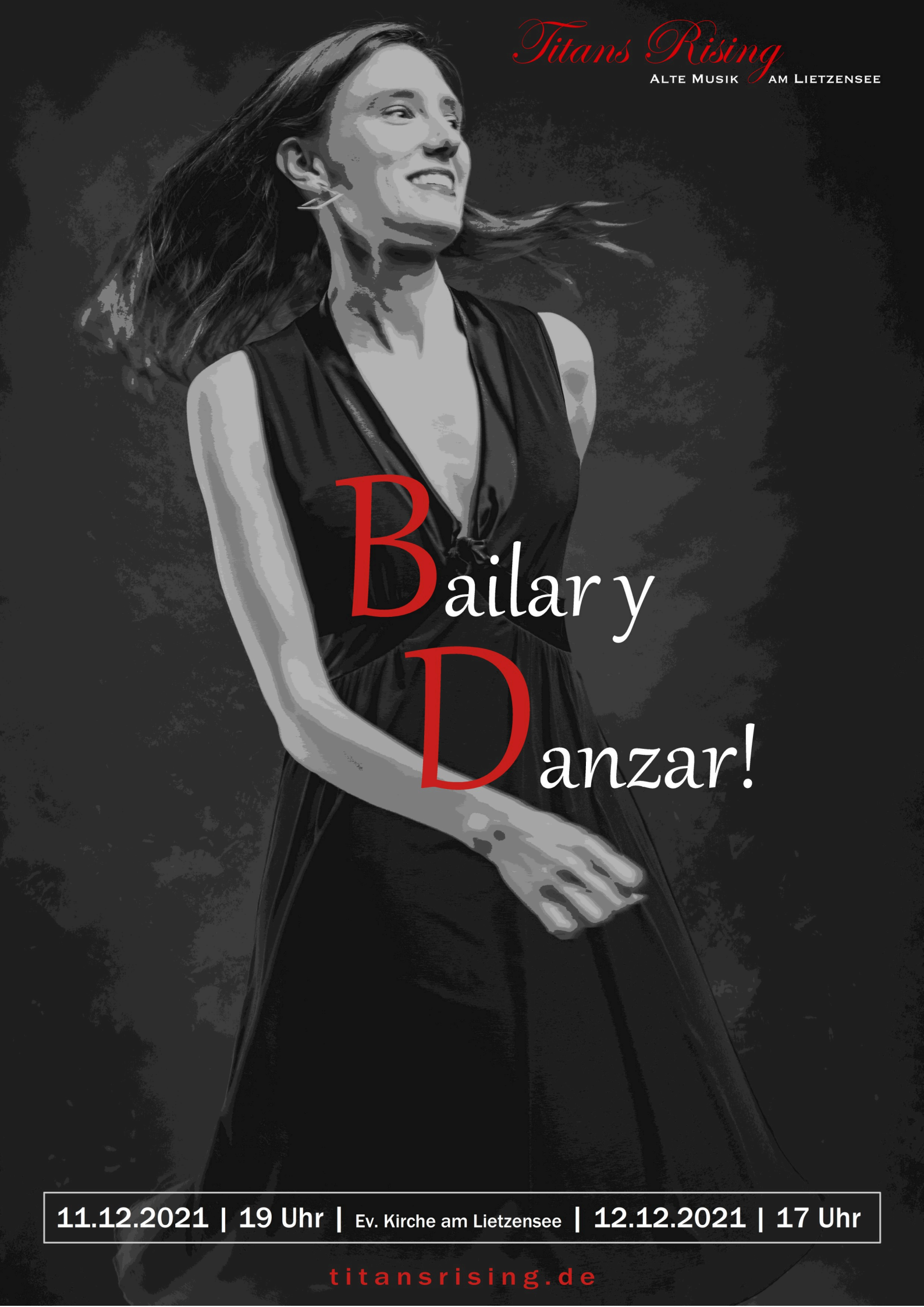
Titans Rising

Alte Musik am Lietzensee



Bailar y Danzar!

11.12.2021 | 19 Uhr | Ev. Kirche am Lietzensee | 12.12.2021 | 17 Uhr

titansrising.de

Programm: ¡Bailar y danzar!

Veníte, exsultemus (Moxos, Anonym)

I Pastori di Bettelemme (Rom, 1630)
Johann Hieronymus Kapsberger (1580-1651)

Kapsberger: „Kapsberger“
1. Szene: Die Hirten
Kapsbeger: Canario

2. Szene: Engel-Verkündigung / Natale
Folias (Moxos, Anonym)
Por hacer festejo (Moxos, Anonym)

3. Szene: Drei Engel um die Krippe
Frasiquilla de Busanga (Moxos, Anonym)
Ya tocan y repican las campanas (Moxos, Anonym)

Titans Rising
THE EARLY MUSIC ENSEMBLE

Sopran: Carine Tinney / Diana Ramírez Motta / Sarah Fuhs
Altus: Yongbeom Kwon
Tenor: Martin Netter
Bass: Jakob Ahles

Violine: Irina Kisselova / Prisca Stalmarski
Viola da Gamba: Heidi Gröger
Cembalo / Orgel: Jia Lim
Theorbe / Barockgitarre: Pedro Alcácer Doria
Cimbalom: Enikö Ginzery
Perkussion: Michael Metzler

Dirigent: Ralf Sochaczewsky

Bild: Matthias Gottwald (der-gottwald.de)

¡Bailar y danzar! - Ein volkstümliches Weihnachten

Man könnte wohl sagen, dass die Wurzeln unseres heutigen Programms bis zur Reformation zurückreichen. Der Druck, den Martin Luther und andere gegenüber der etablierten Kirche ausübte, sorgte dafür, dass der Vatikan offener gegenüber Erneuerungen der Rolle und Traditionen der katholischen Kirche war. Diese Erneuerungen verstehen wir heutzutage als Maßnahmen der „Gegenreformation".

Die zwei beliebtesten neuen Ordensgemeinschaften im 16. Jahrhundert, die dann tatsächlich von der Kirche akzeptiert und bestätigt wurden, waren die „Gesellschaft Jesu" (die Jesuiten) und die „Kongregation vom Oratorium des heiligen Philipp Neri". Von beiden werden wir im heutigen Programm musikalische Beispiele hören.

Die Jesuiten legten vor allem großen Wert auf Bildung – so gründeten sie viele Bildungseinrichtungen wie Missionen und Universitäten. Durch ihre Bereitschaft zu bislang unerreichten Orten vorzudringen gründeten sie mit ihren Missionen in der „Neuen Welt" ökonomisch erfolgreiche und von der säkularen Welt unabhängige „Reduktionen" für einheimische Ureinwohner, die oft vor Sklavenhandel geschützt waren. Dies war auch der Fall für die 15 bis 30 Reduktionen des Moxos-Gebiets in Bolivien.

Die erste Mission in der Moxos-Gegend im nordöstlichen Bolivien wurde 1681 gegründet. Die Jesuiten bemühten sich, die örtlichen Sprachen zu lernen und die Ureinwohner durch Musik zu evangelisieren. Bis zur Vertreibung der Jesuiten 1767 lebten etwa 20.000 Ureinwohner in den 15 verbliebenen Reduktionen. Die Jesuiten wurden von den Spaniern 1767 vertrieben, da diese meinten, die Missionen würden die Ureinwohner nicht genügend assimilieren. Sie sahen die Missionen als eine Behinderung ihrer kolonialen Unternehmungen – sie wollten Zugang zu billiger Arbeitskraft, am liebsten in Form von Sklaven, was sich mit den Jesuiten aber nicht machen ließ.

San Ignacio de Mojos

Der Einfluss der Jesuiten über knapp hundert Jahre reichte, um eine ganz einzigartige Musiktradition in Gang zu setzen. Das Archiv in Moxos weist etwa 1160 Musikstücke und Partituren auf – über 7000 Seiten Musik. Manche Stücke (und Instrumente wie Violinen und

Domenico Zipoli (1688-1726)

Cembali) wurden von den Jesuiten aus Europa oder anderen Missionen mitgebracht. Manche wurden von Jesuiten in den Missionen komponiert – Domenico Zipoli zum Beispiel war ein Komponist, der sich zum Priester hatte ausbilden lassen und nach Südamerika ausgewandert war. Viele der Stücke wurden aber auch von Ureinwohnern komponiert, denn Musik spielte eine derartig große Rolle in den Missionen, dass alle an der musikalischen Ausbildung der „capillas“ teilnahmen.

Jede Mission hatte 30 bis 40 professionelle Instrumentalisten, einen Chor mit etwa 40 Sängern – einige davon auch Frauen – und einen *Maestro di capilla*, der immer von den Ureinwohnern kam. Die Priester musizierten selten mit den Musikern, obwohl sie oft die musikalische Ausbildung beaufsichtigten. Auch nach der Vertreibung der Jesuiten behielten die Gemeinschaften in Moxos ihre Musiktradition bei, die sie längst als ihre eigene empfanden. Etwa 100 Stücke vertonen einen Text in einer einheimischen Sprache, und viele mehr behalten Spanisch oder Latein und zeigen den Einfluss der einheimischen Kultur und Tradition anhand von gemischten (indigenen und europäischen) Instrumenten und Tanzrhythmen. Es gab wohl nie den Versuch, die beiden Traditionen getrennt zu halten; auch Tänze von sogenannten *macheteros* kamen in Verbindung mit wichtigen Gottesdiensten zum Einsatz.

Ensamble Moxos

Die „Villancicos“, folkloristische Lieder, die zu bestimmten Festen und später vor allem zu Weihnachten gesungen wurden, weisen eine einzigartige Mischung aus europäischer Barocktradition und „einheimischer Fantasie“ auf. Die Komponisten sind zumeist nicht bekannt, aber stilistisch hören wir in diesem Programm die volle Bandbreite von beinahe perfekter Imitation barocker Kompositionskunst bis hin zu Musik nach „freier Fantasie“ mit einer barocken Besetzung (Geigen, Basso Continuo usw.), vervollständigt durch vielerlei Eigenheiten der einheimischen Sprachen.

Philipp Neri mit Kranken (Kirche Santissima Trinità dei Pellegrini, Rom) Bild: Joachim Schäfer

Die zweite wichtige katholische Reformbewegung war die „Kongregation vom Oratorium des heiligen Philipp Neri“. Die Gattung des „Oratoriums“, wie später bekannt durch die Passionen von Johann Sebastian Bach, hat ihren Ursprung in den Gebetsälen Philipp Neris in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Neri hatte das Bedürfnis für die kranken und armen Menschen - insbesondere die Pilger, die nach Rom aus aller Welt anreisten - zu predigen. Deshalb lud er alle ein, in Gebetsälen (ital. „oratorio“) die Geschichten der Bibel in einfacher Sprache und mit einfacher Musik zu hören. Da es sich dabei nicht um offizielle Gottesdienste handelte, durfte der Text auf Italienisch sein, also der Sprache, welche die Leute auch tatsächlich verstehen konnten (im Gegensatz zum Lateinischen). Die monophonen Lauden, die schon seit einigen Jahrhunderten gesungen wurden, bildeten das erste Repertoire, das in den Oratorien gesungen wurde, aber über die Jahre hinweg wurden weitere neue dramatische Formen entwickelt. Allmählich wurden diese zwar nicht inszenierten, aber doch dramatisch gesungenen Erzählungen – auch Dialogo oder Historia genannt – immer länger und musikalisch aufwendiger. Mit der Zeit wurde der Name des Ortes (Gebetsaal - „oratorio“) übertragen auf die neu entstandene Musikgattung, die schließlich ebenfalls „oratorio“ - Oratorium hieß.

Unser Oratorium von Johann Hieronymus Kapsberger „Die Hirten von Bethlehem“ aus den jungen Jahren des Oratoriums (1630) umfasst nur etwa eine halbe Stunde und ist sehr volkstümlich orientiert. Obwohl es für den Kardinal Francesco Barberini komponiert wurde, bleibt das Oratorium mit seinem volkstümlichen Klang der neuen, beliebten Form der Evangelisierung treu.

Im heutigen Programm vergleichen wir die Musiktraditionen zweier weit voneinander entfernter Regionen der Welt, die ganz unterschiedliche Wege gegangen sind. Sie haben aber nicht nur gemeinsame „Vorfahren“, sondern verbinden sich auch durch ein ausgeprägtes volkstümliches Element.

Sarah Fuhs
künstlerische Leitung

Texte – Übersetzungen

Veníte, exsultemus – Kommet, lasset uns preisen (Moxos, Anonym)

Kommet, lasset uns den Herrn preisen,
lasset uns frohlocken, lasset uns den Herrn preisen,
lasset uns frohlocken, lasset uns Gott preisen,
unseren Heiland.

(Lauda Sion)
Lobe, o Zion, den Retter,
preise den Fürsten und den Hirten,
mit Hymnen und Liedern.

Wage so viel, wie du kannst:
denn er ist der Größte bei allem Lob,
und du bist kaum im Stande ihn ausreichend zu loben.

Da capo: Lobe, o Zion…

„I pastori di Bettelemme" – Die Hirten von Bethlehem (Kapsberger, Rom, 1630)

1. Szene: Die Hirten

Erster Hirte:
Schöne Lichter des Himmels, strahlende Sterne, die ihr in so friedlicher Nacht mit wandelnden und schönen Lichtern ein Schmuck und Schatz des Gewandes der Nacht seid!
Ihr, des Himmelstempels helle Fackeln auf leuchtender Straße. Dort hinauf richte ich meine inständigen Gedanken.
Andere mögen sich in so süßem Frieden mit beredtem Schweigen dem Schlummer anheimgeben…

Aber meine Sorgen lassen mir keine Ruhe.
Von eurem hellen Scheine fühle ich mich aufgerufen, jenes Licht zu betrachten, von dem ihr euer Licht habt; zu jener Gottheit fühle ich mich gezogen, von deren mächtiger Hand das Gold geschaffen wurde, an dem ihr so reich seid.

Helle, allerhöchste Gottheit, wann, ach wann wird es geschehen, dass diese Schrecken einflößende Finsternis erleuchtet wird durch deinen hellen Glanz?

O Gott, wann endlich können wir vertrauen auf ein Zeichen, das vom Himmel herab kommt?

Siehe, da reißt der Schleier der dunklen Wolken auf, und auf die Erde, bedrängt von Tod und Verhängnis bergendem Dunkel, senkt sich ein Strahl vom Himmel herab.
Wende, ach wende, himmlischer Vater, das Auge deiner Barmherzigkeit der dunklen Welt zu.

Sende, sende, Herr, den ewigen Sohn herab.

Sieh doch, begraben in tiefem Vergessen liegt jetzt jede Seele und jeder Hilfe beraubt.
Kraftlos irrt dein auserwähltes Volk, wie ein armes Lämmlein, das seinen Weg verloren hat, hilflos umher, bedrängt von listigen und grausamen wilden Tieren.
Sende, sende, Herr, deinen ewigen Sohn herab.

Ach, du hast ja früher dein Volk mit unerschöpflicher Gnade erhoben, mache jetzt unsere Verfehlungen durch deine Gnade wieder gut, und du wirst bald die frommen Völker dir Gelübde leisten und Tempel weihen sehen.

Aber mir ist, als hörte ich Hirtenstimmen, die in sternklarer Nacht sich angenehm mit dem Klang von Hirtenflöten vereinen.

Chor der Hirten:
Der Himmel, gefällig unseren Wünschen, heißt hier den Frieden als Dauergast willkommen.
Und keine Gelüste entflammen die Seele, dass sie betrüben der anderen Herz.

Hier ragt kein kunstvoller Marmor empor, nur Dächer aus Schilfrohr wirst du erblicken.
Lieblicher Kristall ist die rasche Welle, von Gras ist das Bett, von Laub ist das Dach.

Die Wälder bieten Wonnen ohne Zahl. Reiche Speise schenken die Gärten zum Mahl
und den Durst uns stillen Bäche, die schweigsam führen gemächlich ihr Silber dahin.

In ärmlicher Hütte bescheidenem Quartier, da findet Zuflucht Liebe und Treue.
Kein Betrug wird gefunden , wo nur Eintracht wohnt, mit einer Stimme sprechen Miene und Herz.

Erster Hirte:
Für andere Sorgen, Gefährten, für andere Lieder aus frommerem Anlass ist es Zeit.
Mit mir richtet lieber zum Himmelsthron eure Gebete, dass endlich der Herr aus Himmelshöhen naht, die Erde glücklich zu machen.
Wisset, nicht mehr fern kann der freudenreiche Tag sein, an dem ein so sehnlicher Wunsch in Erfüllung geht.

Zweiter Hirte:
Glücklich, der du deine Wünsche so erhabenem Gegenstand weihst und mit frommem Sinn in Tränen und Seufzern deine Stunden verbringst, dir keinen Schlaf gönnst und den nächtlichen Himmel erforschst und in Hoffnung und frommer Erwartung jenes Heil erwartest, das uns versprochen ist.

Vierter Hirte:

Tröste nur dein Herz, denn sehr bald wird unser aller Wunsch erfüllt, und wir werden, wenn der Himmel nicht lügt, des ewigen Vaters lebendiges Abbild auf Erden erblicken.
Ich spüre, ach, ich spüre, vom Himmel in meine Adern gegossen, neuen Geist gewisser Hoffnung.

Dritter Hirte:
Ja, nun wird man sich eines ungestörten Friedens erfreuen; ein jedes Raubtier wird seine Schritte weg von der zahmen Herde wenden.

Fünfter Hirte:
Mehr noch: Aus den furchtbaren Anschlägen auf die Seelen wird sich der höllische Löwe in den finsteren Höllenabgrund flüchten, besiegt und verwirrt.

Erster Hirte:
Aber welche Gabe, welchen Beweis der Ergebenheit können wir Gott anbieten, wenn er, um ihn anzubeten, allerhöchst gegenwärtig wird?

Fünfter Hirte:
Ich will mich aus meiner Herzensträgheit aufraffen.

Zweiter Hirte:
Ich will den Staub der eitlen Zornesanwandlungen abschütteln.

Vierter Hirte:
Ich will das Kleid der unzüchtigen Leidenschaften ablegen.

Dritter Hirte:
Ich will das Joch meiner langen Irrwege im Glauben zerbrechen.

Chor der Hirten:
Hab erbarmen mit uns, des Himmelreiches ewiger Herrscher, stärke unseren Glauben, dass er Vertrauen nur in dich setzt; hab Erbarmen mit uns!

Ach, dass jetzt anbreche jener Tag, an dem Gott Mensch werden soll, und der Himmel sich öffnet, der sich noch nie geöffnet hat; ach, dass jetzt komme der Tag!

2. Szene: Engel-Verkündigung / Natale

Engel:
Seid vergnügt, jubelt, freut euch, ihr Hirten; verbannt die Angst aus euren Herzen. Ich verkündige freudenreichen Tag, Frieden bringe ich euch; schöpfet Trost, denn geboren ist Christus, um der Welt Heil zu bringen.

Auf hartem Stroh, unter ärmlichen Dach liegt das himmlische Kind auf seiner Mutter Schoß, inmitten gemeiner und geringer Tiere, in grobe Windeln gewickelt.
O glückliche Sterbliche, für euch tauschte er den Himmel gegen hartes Stroh, himmlisches Vergnügen gegen bittere Kälte.

Um euretwillen wimmert als kleines Kind, der vom Himmel Blitz und Donner schleudert.
Er liegt, um euch zu erhöhen; in bitteren Tränen lässt er seinen Schmerzen freien Lauf und seufzt und trägt seinen Schmerz, um euch Ursache zu ewiger Freude zu geben.

Darum auf, Hirten, zu jener ärmlichen Hütte, die zum Paradies geworden ist; dorthin durch (von Fröhlichkeit durchdrungenes) helles Dunkel. Brecht ohne Säumen auf; kurz ist der Weg; es mache sich auf den Weg und eile, eile, wer im Schoße der Morgendämmerung, mitten in der Nacht, die Sonne schauen möchte.

Erster Hirte:
Es ist also wahr, was der himmlische Bote uns verkündet. O wir Glücklichen, o glücklich die Welt.

Vierter Hirte:
O Himmel hoch über uns, heute lässt du deine Gnade herabregnen; und auf ganz neue Weise fallen Tau, Ambrosia und Manna auf eine ärmliche Hütte herab.

Dritter Hirte:
Uns ist vergönnt, das Reis Jesse erblühen zu sehen.

Fünfter Hirte:
Heute erwacht zum Leben das Leben, das den Tod überwindet.

Dritter Hirte:
Mitten im Dunkel, unversehrt, rein ist heute in der Höhle aus jungfräulichem Schoß die Frucht hervorgegangen.

Zweiter Hirte:
Geboren ist in dunkler Höhle, erleuchtet vom eigenen Licht, die Lilie im Tale, die Blume auf dem Felde.

Fünfter Hirte:
Drum auf, ihr Hirten, wenden wir den Schritt dorthin, wo in eisiger Nacht jener Gott vor Kälte zittert, der den Abgrund der Hölle erzittern macht, und vor Schmerz weint, der die Freude des Himmels ist; wo die ewige Sonne zittert vor Kälte.

Chor der Hirte: Weihnachten
O König des Himmels, heute wirst du geboren zwischen diesen Hügeln, bei bitterer Kälte.
Auch bettest du den Leib nicht in weichem Bett, sondern grobes Heu bietet dir Schutz.

Bei bitterer Kälte, in finsterer Nacht, in dunkler Höhle liegst du da, Herr.
An dieser Stätte hast du nichts, wohin du dein müdes Haupt betten könntest.

Den freudebringenden Phöbus des wahren Lichtes, der den Tag uns führt,
nennt dich die Welt,
weil alle Finsternis der Sündennacht schwindet und vor deinem Glanz weicht.

Dir erweist Preis und Ehre die Erde; dich, den Neugeborenen, betet sie an,
mächtiger König.
Den in Windeln gewickelten, dich weckt sie auf, da der Schlaf dich übermannt hat.

Por hacer festejo - Zur Feier (Moxos, Anonym)

1. Zur Feier des Weltenkreises,
wollte sie dieses Mal tanzen.
Gila, die Gala des Tals
die ihn zwingt, gut zu lieben.

2. Wenn er sich dem Tanzen widersetzen würde,
würde seine Liebe fehlen.
In den Bewegungen, Liebe,
Entdecke den Glauben.

Refrain:
Tanzen und springen,
springen und tanzen,
auf dass dieses göttliche Kind
sich freuen muss.
Tanzen und springen.
Schreiten, schreiten, schreiten,
schreiten, tanzen, springen.

3. Tanze zum Glückwunsch, Gila,
wenn ihr euch beim Tanze seht,
Wie dem Kreis die Umdrehung,
die Chiffre des Unermesslichen.

4. Der Klang wandert so viel umher
dass er tanzen muss, ohne sich zu verirren
Auch nicht in einer einzigen Bewegung,
Vom Zirkel das ganze Gesetz.

5. Für eine heilige Aurora,
die schneeweiße Unschuld
weckt die Zuneigung der Zither, die ganz,
ganz Konsonanz ist.

6. Tanze, Gila, mache Bewegungen,
in höflichem Auftreten.
Obwohl du mit dem ganzen Königreich tanzt,

tanze im Namen des Königs.

Refrain: Tanzen und springen…

*3. Szene: Drei Engel um die Krippe (**„I pastori di Bettelemme“,** Kapsberger, Rom, 1630)*

Erster Engel:
Glückliche Sterbliche, heute fällt in den Schoß der Erde ein reichlicher Gnadenregen.
Heute nimmt um euretwillen der himmlische Herrscher einen hinfälligen, gebrechlichen Leib an; um euretwillen liegt er arm und nackt, unter erbärmlichem Dach, niedrig und unbeachtet, der seine glanzvolle Herrlichkeit verleugnet, um zu zeigen, dass er euch allen Reichtum geschenkt hat.

Zweiter Engel:
Mit seiner Geburt verkündet er euch Frieden, mit heiterem Antlitz.
Und die weißen Windeln, in die er gehüllt ist, sind Zeichen des Friedens, und jene Tücher werden für euch zu Segeln, damit jede Seele durch finstere, schreckliche Stürme voller Gefahr und Angst hindurch siegreich in den Hafen der Sterne zurückkehrt.

Dritter Engel:
Er wollte nicht nur sterbliches Leben annehmen, sondern er wird für euch sterben. Und es verwundert nicht, wenn er aus feuchten Augen bald bittere Tränen vergießt und bald seufzt, bald sich als Verurteilten betrachtet: In den Windeln gefesselt, vom Schlaf gefangen.
Denn kaum ist er um euretwillen geboren, ist er schon zum Tod verurteilt.
Drum, ihr melodischen Geister, sei jeder von euch aufgefordert, mit mir gemeinsam in himmlischer Harmonie ihn in seinen Schmerzen zu trösten.

Die drei Engel:
Er ist eine machtvolle Gottheit, dieser edle Sohn, den man weinen hört.
Er ist groß im Himmel, der sich so niedrig zeigt in der grausamen Kälte.

Ohne Flügel zwar, ihr Sterblichen, steigt er herab, der auf der Erde wohnen will.
Jetzt, wo er in seinen Schmerzen leidet und wimmert, möge er Schlummer finden.

Erster Engel:
Schlafe, Kind, schöne Lilie, jedes Herzens süße Wonne.
Schließe die Augen, schlafe, Kind. Schließe die Augen, schlafe, Kind.

Erster und zweiter Engel:
Erhabene Gottheit, die du statt eines Federbettes, in dürftiger Höhle bescheidenes Strohlager hast.
Auf diesem Bett, Kindchen, schließe die Augen, schlafe, Kind.

Die drei Engel:
Schließe jetzt deine Augen, denn Pfeile sind deine Blicke, Funken sind deine Pupillen.
Schließe die Augen, schlafe, Kind.

(FINE Kapsberger „I Pastori di Bettelemme)

Frasiquilla de Busanga - Frasiquilla aus Busanga (Moxos, Anonym)

Refrain:
Frasiquilla aus Busanga
wach auf, wach auf,
Denn wir haben Morgen,
Maria, meine Herrin,

Sie möge hübsch singen,
ye ye ye
Lasst uns meiner Herrin singen
in ihrer Nacht der Freude
ye ye ye
Susu Christus wird gerade geboren
ye ye ye ye ye ye

1. In dieser Nacht tanze ich
ha ha ha ha
Mit Maria Lucume,
ha ha ha,
Bis die Sonne aufgeht,
ha ha ha ha
Für meinen Gott, meinen Gott,
ha ha ha
Diese Menschen beginnen
ha ha ha ha
Auch wenn du schon wiegst
he he he
Susu Christus wird gerade geboren
ye ye ye ye ye ye

2. Wenig, wenigi adlig
ha ha ha
So mit Bartolomé
he he he
dass der heilige Schwarze geboren werde
ha ha ha
Vom Kinde, das Du habest,
he he he,
Er befehle mir
ha ha ha
dass ich singe bis zum nächsten Morgen

he he he
Susu Christus wird gerade geboren
ye ye ye ye ye ye

Refrain: Frasiquilla de Busanga…

Ya tocan y repican las campanas - Schon läuten die Glocken und klingen
(Moxos, Anonym)

Schon läuten die Glocken und klingen
din di lin din dan
denn bei Marias Geburt grüßen sie feierlich
din di lin din dan
oh, wie süß
klingt der Nachhall in der Luft
din di lin,
dan, dan, dan.

Und mit ihren silbernen Zungen
verkünden sie die frohe Botschaft
din di lin din, din di lin.

Oh, wie gut und wie klangvoll
wiederholen sie den gleichen Klang.
Din di lin din dan.

Und in den Himmeln und auf der Erde singen sie vor Freude,
komm heraus, Maria,
komm auf den Platz heraus,
komm heraus, Maria,
komm auf den Platz heraus,
komm auf den Platz heraus, komm heraus.

1. In der Morgendämmerung
läuten die Glocken,
lassen die Stimmen erklingen
und alle sind voll der Freude.

2. Die Blumen, Pflanzen und Brunnen,
verbreiten Freude,
wetteifern mit den Vögeln,
und feiern heute Maria.

Refrain: Ya tocan y repican…

Spanische/Moxos Übersetzungen: Martin Knörzer
Italienische (Kapsberger) Übersetzung: Gerhard Loescher

Für dieses Programm, herzlichen Dank an:

Dr. Siegfried und Dr. Dorothea Andreae
Evangelische Kirche Am Lietzensee

Dieses Konzert wurde gefördert durch:

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

BERLIN